

einer installierten Leistung von 450 PS an aufwärts und vermag so über 97% der gesamten installierten Leistung aller 1947 ausgebauten Wasserkräfte zu berichten.

Die installierte Leistung hat von 1917 bis 1947 um 2'741 Mio PS zugenommen, von denen 1'105 Mio PS = 40% auf die Lauf- und 1'636 Mio PS = 60% auf die Speicherwerke entfallen. In der gleichen Zeit erhöhte sich die gesamte Produktionsmöglichkeit um fast 7 Mia kWh, wovon 4'21 Mia kWh = 60% auf die Lauf- und 2'73 Mia kWh = 40% auf die Speicherwerke entfallen. Als letztere Werke wurden gezählt, die mindestens 10% ihrer Winterenergie aus Speicherwasser beziehen.

1917 betrug der Anteil der Laufwerke an der gesamten installierten Leistung 85% und an der Produktionsmöglichkeit 91%, 1947 lauten die entsprechenden Zahlen 52% und 71%.

Die schweizerischen Kraftwerke erzeugten 1928 4'75 Mia kWh, Ende 1946 rund 10 Mia kWh, von denen 1945/46 42'5% Licht, Kraft und Wärme spendeten, 9'1% dienten dem Bahnbetrieb, 16% der Elektrochemie und Elektrometallurgie, 14% für Elektrokessel, 6'3% wurden ausgeführt, 12'1% müssen als Verlust gebucht werden.

Die dem Bande beigegebene allgemeine Übersichtskarte veranschaulicht die räumliche Verteilung der Kraftwerkanlagen nach ihrer Ausbaugröße.

Das Emsmoor-Erdölgebiet. Im Gebiete der Provinz Drente, in der Umgebung von Oud-Schoonebeek, welcher Ort östlich von Coevorden liegt, werden jede Stunde 20.000 bis 30.000 Liter Erdöl gewonnen. Es wird aus 24 Quellen gewonnen. Wie der drentische Bauer sein Augenmerk auf die Oberfläche des Bodens richtet, hat die B. P. M. (eine holländische Erdölgesellschaft) ihr Augenmerk auf den Erduntergrund gerichtet, wo sich größte Reichtümer befinden. Ununterbrochen arbeiten die Pumpen Tag und Nacht. Anfangs leistete die Bevölkerung der Gegend Widerstand gegen die Abtretung ihres Bodens an die Erdölgesellschaft, auf dem die B. P. M. bohrte und Türme errichtete. Der Stab der B. P. M.-Angestellten, die Bohrmeister und ihre Mitarbeiter, die Geologen, Ingenieure und Techniker, arbeiten vor allem an der stetig fortschreitenden Ausbreitung des Erdölgebietes, das oft auch „Coevorder-Ölfeld“ genannt wird. Es wurde seit Beginn der Bohrungen die Frage aufgeworfen, ob das drentische Erdölgebiet der Bevölkerung auch erhöhten Wohlstand bringen würde. Das ist bestimmt der Fall, da ein großer Teil der Angestellten der B. P. M. in der Drente zu Hause ist.

Allgemein gesagt, beginnen die Niederlande durch den Ausbau des drentischen Erdölfeldes nun wieder einen gewichtigen Platz unter den Erdölproduzenten der Welt einzunehmen. Wie in Zeitungsmeldungen erwähnt wurde, hält man das Emsmoor-Erdölgebiet für das größte Europas, auf jeden Fall aber weit ergiebiger als das österreichische Zistersdorf, das jedoch weit mehr im Interesse der internationalen Öffentlichkeit steht. Die günstige Entwicklung des drentischen Erdölfeldes ist am besten aus einer Übersicht der Produktionsentwicklung zu entnehmen. So hat sich die Produktion in der Zeit von 1946 bis 1947 verdreifacht. Das ist aus folgenden Zahlen klar ersichtlich:

Juli 1946 aus 12 Quellen	150 Tonnen pro Tag,
Mai 1947 aus 24 Quellen	500 Tonnen pro Tag,

Das sind mindestens 20.000 Liter pro Stunde und 500.000 Liter pro Tag. Demgegenüber beträgt der Gesamtkonsum der Niederlande an Erdöl 5000 Tonnen pro Tag. Es werden daher ungefähr 10% des Konsums aus der eigenen Produktion

gedeckt. Durch weitere Bohrungen in östlicher, nordöstlicher und südöstlicher Richtung steigt die Produktion dauernd und ist von einer Steigerung der Produktion der bereits angebohrten Quellen begleitet. Bereits im Jahre 1947 wurde mit dem Bau von Pipe-lines begonnen, um den Transport des Erdöles günstig regeln zu können. Augenblicklich geht der Transport über eine eigens im Jahre 1946 gebaute Eisenbahnlinie vonstatten, und die Verladestation Oud-Schoonebeek verlädt 43 Tonnen Öl pro Tag. Zur Entwicklung des Erdölgebietes ist folgendes zu sagen: Bereits im Jahre 1924 wurde von der B. P. M. in Winterswijk, Lichtenvoorde und Groenlo gebohrt. Nachdem im Raume von Winterswijk ein Vierteljahr lang nur 210 Liter pro Tag gewonnen wurden, mußte die Produktion wegen Unergiebigkeit der Quellen eingestellt werden. Die erste Bohrung in der Provinz Drente erfolgte im Jahre 1937 und zeigte sofort Erfolg. Die niederländischen Bohrtürme reichen bis 100 m an die Grenze heran, und weitere 100 m stehen bereits die ersten Bohrtürme des deutschen Feldes, welches von der Grenze bis an den deutschen Teil der Vechte reicht und unter die Gebietsforderungen der Niederlande fällt. Das Bentheimer Erdölgebiet, wie der deutsche Teil des Emsmoor-Erdölgebietes genannt wird, umfaßt die Felder Emmlichheim (holl. Emmelenkamp) und Georgsdorf (holl. Oude-Piccardie). Das Bentheimer Gebiet produziert 6000 Tonnen pro Monat, das sind 72.000 Tonnen pro Jahr. Dieses Ölfeld ist technisch bei weitem nicht so entwickelt wie das niederländische Nachbarfeld, obwohl es fast ebenso groß wie dieses ist und dieselben Produktionsaussichten hätte. Es ist eigentlich unverständlich, warum die Deutschen, als sie durch die Besetzung der Niederlande in den Besitz des gesamten Gebietes gekommen waren, nicht an eine intensive Ausbeutung der Quellen geschritten sind. Erst nach dem Kriege ist man sich der großen Bedeutung des Emsmoor-Erdölgebietes für Europa bewußt geworden, und besonders von seiten der Niederlande, die über hochqualifizierte Fachkräfte verfügen, wurde durch deren Gebietsforderungen der Plan für ein einheitliches Emsmoor-Erdölgebiet geschaffen. Nach dem Stande von 1947 beträgt die Produktion des gesamten Gebietes pro Jahr ungefähr 250.000 Tonnen, wodurch ungefähr 15 bis 20% des niederländischen Bedarfes gedeckt werden könnten. Wenn man an einen Erfolg der Vergrößerung und Produktionssteigerung nach dem Schlüssel der Jahre 1946 und 1947 denkt, müßte ein vollausgenütztes Emsmoor-Erdölgebiet in der Lage sein, in kürzester Zeit den Bedarf der Benelux-Staaten zu decken und darüber hinaus das übrige Europa zu versorgen. Voraussetzung hierfür ist natürlich eine Vereinigung des Gebietes, seine Erweiterung durch neue Bohrungen und die Erhöhung der technischen Ausstattung. Wenn man den Ansichten der niederländischen Fachleute Glauben schenkt, so umfaßt das vermutete Erdölgebiet des Emsmoores nicht nur Drente und Bentheim, sondern auch Teile des Bourtanger Veens, Ostfrieslands, Groningens und des Saterlandes. Die zukünftige Entwicklung wird jedoch zeigen, welchen Platz dieses Erdölvorkommen in der Wirtschaft des europäischen Großraumes einnehmen wird.

Alfred Posselt.

Stand und Entwicklung der niederländischen Schifffahrt, des Hafenverkehrs und des Schiffsbaues. Ein Blick auf die Karte zeigt die besonders günstige und auch einzigartige Lage der Niederlande für Nordwest- und Mitteleuropa. Die Maas und der Rhein münden dort in die See mit dem meisten und größten Schifffahrtverkehr der Welt, nämlich in die Nordsee. Die Zufuhr von Übersee erreicht mit Hilfe der niederländischen Häfen, wo die Güter in Binnenschiffe umgeschlagen werden, das Rheinland, Belgien, Ostfrankreich, Süddeutschland, die Schweiz, die CSR. und Österreich. Die Ausfuhrerzeugnisse dieser Länder gehen wieder über